

Geld, Besitz, Glaube und Kamele

Datum: 08. Februar 2026

Bibeltext: Markus 10,17-31

Heute starten wir mit einer dreiteiligen Serie zum Thema "Geld, Besitz und Glaube". Geld und Besitz ist ein grosses Thema bei den Reden von Jesus. In NT hat es knapp 8000 Verse und davon handeln 2084 von Finanzen und Haushaltschaft - also knapp ein Viertel! Und rund jedes dritte Gleichnis von Jesus dreht sich um dieses Thema. Es scheint ein Thema zu sein, das für Nachfolger/innen von Jesus wichtig ist.

Im Markus 10, 17-31 lesen wir die Geschichte vom sogenannten reichen Jüngling. Jetzt meine Frage an uns alle? Würdest du diese Geschichte auf dich beziehen, geht sie dich etwas an?

Wir machen ein kleines Experiment und wollen herausfinden, wie reich wir sind. Alle stehen auf und wenn dich eine der folgenden Aussagen nicht betrifft, darfst du dich setzen:

Wenn die Welt aus 100 Leuten bestehen würde, dann...

...haben 91 Leute Zugang zu Elektrizität

...haben 76 Zugang zu sauberem Trinkwasser

...hätten 54 eine Toilette/Abwassersystem

...könnten 86 lesen und schreiben

...hätten 74 genug zu essen

...müssten 50 davon mit weniger als 7 US-Dollar pro Tag auskommen

...0,1 von diesen 100 Leuten sind Schweizer und gehören zum viertreichsten Land der Welt.

Wenn wir in die Welt hinausschauen müssen wir sagen: **Wir sind alle reich!** Darum lade ich uns alle ein, heute unser Herz zu öffnen für diese Geschichte. In dieser Geschichte geht es um die Frage, wie wir gerettet werden, sie sagt aber auch ganz viel über unseren Umgang und unsere Haltung bezüglich Besitz und Geld aus.

Der reiche Jüngling in mir

Jesus wollte sich gerade auf den Weg machen, als ein junger Mann gelaufen kam und sich vor Jesus auf die Knie warf: *"Guter Lehrer, was soll ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?"* Markus 10,17b Wer war dieser junge Mann? Wir wissen, dass er reich war und in der Parallelstelle von Lukas 18,18 lesen wir, dass er ein Oberer war. Er gehörte zu den oberen Juden, vielleicht sogar zum Hohen Rat. Ein reicher, junger Mann, intelligent, am Anfang seiner religiösen Karriere, und doch war er innerlich unruhig, etwas fehlte ihn. **Das könnte ein/e Schweizer/in sein: Reich, rundum versorgt, Schulbildung, Ausbildung, Haus..., und doch innerlich unruhig.** Den jungen Mann hat es zu Jesus gezogen. In der kurzen Frage des Mannes sind drei spannende Punkte enthalten.

1. Der Jüngling bezeichnet Jesus als "guter Lehrer". Jesus geht zuerst gar nicht auf die wirkliche Frage ein sondern korrigiert die Anrede des Mannes: *"Warum nennst du mich gut?", fragte Jesus. "Nur Gott allein ist gut."* Markus 10,18 Was soll das? Jesus deckt mit dieser Aussage die Gedanken des Mannes auf. "Gut" ist hier kein höfliches Kompliment, sondern ein Wort mit enormem Gewicht. **Im jüdischen Denken ist wahre, vollkommene Güte ausschließlich Gott vorbehalten.** Jesus zwingt den Mann also sich zu fragen: Weisst du eigentlich, wer vor dir steht? Wenn Jesus wirklich "gut" ist, dann es er mehr als ein Lehrer. Ist Jesus aber nur ein brillanter Lehrer, dann ist er nicht "gut". **Wer ist Jesus für dich?** Ein Wohltäter? Ein Kumpel? Ein Wunscherfüller? **Oder ist er für dich Gottes Sohn, der die Herrschaft**

hat in der sichtbaren und unsichtbaren Welt und sich wünscht, auch der Herrscher von deinem Leben zu sein?

2. Der Mann stellt die Frage nach dem ewigen Leben. Oder anders ausgedrückt: Wie kann ich Teil vom Reich von Gott werden? Er möchte Teil von etwas Grösserem sein, als dem Hier und Jetzt. **Er spürte: Es gibt mehr, als ich mit meinem Kopf bis jetzt ergriffen habe.** Und da ist er bei Jesus an der richtigen Adresse, denn er sagte im Markus 1,15: *"Jetzt ist die Zeit gekommen", verkündete er. "Das Reich Gottes ist nahe! Kehrt euch ab von euren Sünden und glaubt an diese gute Botschaft!"* Mit Jesus ist das Reich von Gott, der Himmel, auf die Erde gekommen. Und in Jesus wird dies sichtbar: Menschen werden geheilt, Tote stehen auf, Sünden werden vergeben, Jesus bietet ein Leben im Überfluss an, jetzt und in alle Ewigkeit. Darum ist die Frage des Mannes berechtigt und dies führt uns zum dritten Punkt:

3. Was muss ich tun/machen, um Teil vom Reich Gottes zu werden? Der junge Mann scheint zu glauben, dass er sich das Reich Gottes mit Gesetzestreue verdienen kann und genau da setzt Jesus nun an: *"Aber du kennst doch die Gebote. ›Du sollst nicht töten. Du sollst nicht die Ehe brechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst keine Falschaussage machen. Du sollst nicht betrügen. Ehre deinen Vater und deine Mutter.‹"* Markus 10,19. Jesus zählte ihm die Gebote 5-9 und das vierte Gebot auf. Es sind die Gebote, die das zwischenmenschliche Verhalten regeln. In einem grossen Selbstverständnis bezeugte der junge Mann, dass er all diese Gebote seit seiner Jugend her treu befolgt habe. Der Mann scheint zu glauben, alle Gebote einzuhalten und sich damit den Himmel verdienen zu können. Dann kommt ein wunderschöner Vers: *"Da sah Jesus den Mann voller Liebe an."* (21) Warum gewann Jesus ihn lieb? Weil er so gut ist und immer alle Gesetze eingehalten hat? **Nein, es ist die Liebe zum Sünder, die Retterliebe, die Jesus ergriffen hat.** Spannend, Jesus widerspricht dem Mann nicht, sondern überführt ihn ganz seelsorgerlich: *"Eins fehlt dir noch", sagte er zu ihm. "Geh und verkaufe alles, was du hast, und gib das Geld den Armen, dann wirst du einen Schatz im Himmel haben. Danach komm und folge mir nach."* (21). Autsch, jetzt hat Jesus den wunden Punkt getroffen und ihn überführt. Würde er alle Gebote einhalten, dann würde er Gott von Herzen lieben und seinen Nächsten wie sich selbst (Matthäus 22,37-39) und somit seinen Überfluss mit den Armen teilen. Würde er alle Gebote halten, dann würde er auch die ersten vier Gebote der 10 einhalten, in denen die Beziehung zu Gott geregelt ist. Dann hätte er zum Beispiel keine anderen Götter, in diesem Fall "Geld und Besitz", neben Gott! **Ja, nicht der Reichtum war das Problem, sondern dass sein Besitz und Reichtum an erster Stelle stand und er dem mehr vertraute als Gott.** Ja, es ist einfacher nicht zu stehlen, als Gott zu lieben und ihm zu dienen mit allem, was wir sind und haben. Und der Mann lief traurig davon. Seine Frömmigkeit ging nur soweit, bis es ihn existenzielles und reales Vertrauen auf Gott kostete. **Erkennst du auch einen kleinen Jüngling in dir?**

Die Gefahr des Reichtums - Kamel und Nadelöhr

Diese ganz Szene haben die Jünger beobachtet und nun schaut Jesus die Jünger an und sagt: *"Wie schwer ist es doch für Menschen, die reich sind, ins Reich Gottes zu kommen!"* (22) Diese Aussage wiederholt Jesus noch einmal und dann sagte er die berühmten Worte: *"Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher ins Reich Gottes kommt!"* (25) Wir lesen, dass die Jünger über diese Worte erschrecken. **Ahnten sie, dass es hier auch um sie geht? Merkten sie, dass auch sie, dem Mittelstand angehörig, vom Besitzdenken gefährdet sind?** Sie wussten zwar, dass Besitz nicht retten kann, aber im AT und auch zur damaligen Zeit sah man Besitz als Zeichen von göttlicher Zuwendung an. Bei allem positiven Bezug zu Besitz im AT lesen wir aber bereits Warnungen wie die Folgende: *"... fällt euch Reichtum zu, so hängt euer Herz nicht daran."* Psalm 62,11b. Genau diesen Gedanken nimmt Jesus auf in seinen berühmten Worten: *"Niemand kann zwei Herren dienen. Immer wird er*

den einen hassen und den anderen lieben oder dem einen treu ergeben sein und den anderen verabscheuen. Ihr könnt nicht gleichzeitig Gott und dem Geld dienen." Matthäus 6,24 Jesus wettert hier nicht über Besitz und Reichtum. Er spricht einfach aus Erfahrung und stellt seelsorgerlich fest, dass der Mammon, der Geldgötze, oft den lebendigen Gott verdrängt. **Unser Geld und unser Besitz wird zum Mammon, wenn es zu unserer Sicherheit, Sinn und Identität wird.** Geld und Besitz wird zum Mammon, wenn es unsere Gedanken einnimmt, dazu führt, dass wir bei der Steuererklärung tricksen, es uns schwer fällt grosszügig zu sein, der Zehnte für uns nicht Frage kommt...! Spannend, in unserem Text steht nicht: Niemand soll zwei Herren dienen. Es steht: Niemand kann zwei Herren dienen. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit. **"Vertrauen auf Reichtum" und "Vertrauen auf Gott" widersprechen sich zutiefst.**

Übrigens, das sogenannte Wohlstandsevangelium predigt von der Lüge, dass Wohlstand eine Belohnung von Gott ist und dass wir das verdient haben. Im gesamten NT lese ich nichts dergleichen. Ja, Jesus verheisst uns ein Leben in Fülle und er will das Beste für uns, aber das hat nichts mit materiellem Wohlstand zu tun sondern mit geistlichem Segen. Darum meine Frage an uns alle: **Bist du bereit, dass der Heilige Geist mit dir über deine Einstellung zu Besitz und über deinen Umgang mit Geld sprechen darf?** Darf er dir seelsorgerlich aufzeigen, wie es um dein Herz steht, an was dein Herz hängt? Als Jesusnachfolger führen wir einen Krieg gegen den Materialismus, der Gier, immer mehr zu besitzen und zu haben. **Und dieser Krieg findet im Herzen statt - und er ist genau dies: Ein Krieg!**

Bei Gott ist es möglich

Jetzt möchte ich noch einmal zurückkommen auf das Kamel und das Nadelöhr. Es gibt verschiedene Auslegungen, was Jesus damit gemeint haben könnte. Aber ich glaube, dass einfach das gemeint ist, was da steht: Kamel und Nadelöhr! Es ist unmöglich, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr schlüpfen kann und genauso unmöglich ist es, dass jemand von sich aus gerettet werden kann. Erst diese Unmöglichkeit macht das Kreuz so herrlich...! Ganz entsetzt fragten die Jünger: *"Wer kann dann überhaupt gerettet werden?" (...)* Jesus sah sie aufmerksam an und sagte: *"Menschlich gesehen ist es unmöglich, aber nicht für Gott. Bei Gott ist alles möglich."* (26-27) Ja, um in Gottes Reich zu kommen, das können wir uns nicht verdienen, weder durch gute Taten, noch durch Geld, durch Einhalten der Gebote...! Es ist Gnade, ein Geschenk Gottes, das wir annehmen dürfen. Das gilt für arm und reich, für jeden Menschen auf dieser Welt.

Ich höre gerade, wie die Jünger aufatmen. Und dann ergreift Petrus das Wort und fragte Jesus: *"Wir haben alles aufgegeben, um dir nachzufolgen."* (28) Wir haben unsere Netze, unser Zuhause, unser Leben...zurückgelassen, was bekommen wir dafür? Lohnt es sich, alles der Herrschaft Gottes zu unterstellen, Schätze im Himmel zu sammeln und Jesus auch mit unserem Besitz und Geld zu dienen? Lohnt es sich, unseren Besitz und unsere Finanzen ganz der Herrschaft von Gott zu unterstellen und radikal grosszügig zu sein? Jesus antwortete Petrus und den Jüngern, dass sie alles bereits auf dieser Erde 100fach zurückbekommen werden und dazu noch das ewige Leben. Alles, was wir auf der Erde weggeben, bekommen wir auf dieser Erde wieder zurück, in dem wir Anteil am Reich von Gott haben, die Freuden und Segnungen von Gottes Reich erleben - es ist ein Geheimnis, aber es lohnt sich, heute und in Ewigkeit.

Ja, was ist nun unsere Antwort auf diese Geschichte? Es geht jetzt nicht um einen Aktivismus, was kann ich tun, sondern um ein verändertes Herz, das sich nicht an Reichtum klammert. Ein verändertes Herz, das sagen kann: **Mit meinem Besitz und mit meinem Geld will ich dich, mein Herr und Gott, anbeten, dich ehren und dir vertrauen!**

Zum Schluss von dieser Einstiegspredigt zu dieser Serie möchte ich euch einladen, folgendes Gebet zu beten: **"Zeige meinem Herz, was deinem Herz wichtig ist"**.

Vertiefungsfragen

1. Wer ist Jesus für dich persönlich? In der Geschichte nennt der junge Mann Jesus "gut", erkennt ihn aber nicht als Gott. Wie beeinflusst dein persönliches Jesusbild deinen Umgang mit Besitz und Vertrauen?
2. Was bedeutet «Reich Gottes» für dich konkret im Alltag? Wenn das Reich Gottes mit Jesus schon angebrochen ist – wo siehst du heute Zeichen davon? Wie kann dein Umgang mit Besitz Teil davon sein?
3. «Eins fehlt dir noch» – Was könnte Jesus heute zu dir sagen? Gibt es Bereiche in deinem Leben oder Besitz, an denen du zu fest festhältst? Wie könnte radikale Grosszügigkeit für dich aussehen?
4. Geld oder Gott - wem dienst du wirklich? Jesus sagt: "Niemand kann zwei Herren dienen." Woran erkennst du, dass Geld oder Besitz (nicht) zu deinem Herrn geworden ist? Was hilft dir, Gott über deinen Besitz zu stellen?
5. "Für Gott ist alles möglich" – Wo brauchst du diese Zusage? Gibt es einen Bereich, in dem du Mühe hast loszulassen oder zu vertrauen? Wie kann die Gnade Gottes dir helfen, freier im Umgang mit Besitz zu werden?